

ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT

vereinigt mit

Entomologische Rundschau, Internationale Entomologische Zeitschrift,
Entomologischer Anzeiger und Societas entomologica

Herausgeber: Internationaler Entomologischer Verein e. V., Frankfurt a. M.
Schriftleitung: Gustav Lederer unter Mitarbeit eines Redaktionsausschusses
des I. E. V. — Manuskripte an Herrn G. Lederer, Zoologischer Garten,
Frankfurt a. M., Schellingstraße 6

D. GUNDERT VERLAG, ABT. ALFRED KERNEN, (14a) STUTTGART W, Schloßstr. 80

Die Entomologische Zeitschrift erscheint gemeinsam mit dem Anzeigenblatt Insektenbörse.
Bezugspreis laut Ankündigung dort.

**Interessante Beobachtungen bei nächtlichen Lepidopteren-
anflügen im Nebel in den Ötztaleralpen**

Von Karl Burmann, Innsbruck

In der Zeitschrift der Wiener Ent. Ges., 29. Jg., 1944 („Erlebnisse beim Lichtfang im Hochgebirge“) habe ich schon einmal auffällige Massenflüge von einigen Lepidopteren zum Lichte in den Stubaieralpen geschildert.

Nun kann ich diesen seinerzeitigen Beobachtungen weitere anreihen, die mir wieder das gleiche rätselhafte Bild boten. Nebelige und teilweise regnerische Abende brachten mir im Hochgebirge außerordentlich interessante Erkenntnisse. Wenn es auch kein Vergnügen ist, bei solch' einem Wetter zu leuchten, so lohnen sich diese Abende und bringen oft wertvolle Beobachtungsergebnisse. Ich fing damals in den Stubaieralpen in 2200 m Seehöhe bei starkem Nebel auffallend viele Talbewohner wie z. B.: *Agrotis c-nigrum* L., *segetum* Schiff., *ypsilon* Rott., *Mamestra brassicae* L., *Hadena monoglypha* Hufn., *Brotolomia meticulosa* L., *Scoliopterix libatrix* L., *Plusia pulchrina* Hw. usw. Den unheimlichen, noch nie gesehenen Massenflug von *Pl. gamma* L. habe ich in meiner eingangs erwähnten Arbeit ja ausführlich geschildert.

Anfangs August 1948 war ich mit einem Sammelfreund eine Woche lang in den innersten Ötztaleralpen. Trotz verhältnismäßig ungünstiger Wetterlage leuchteten wir an zwei Abenden, um einmal zu sehen, was überhaupt fliegt. Der gewählte Leuchtplatz lag in ungefähr 2700 m Seehöhe.

Der erste Abend war anfänglich ziemlich schön, es klärte nach einem trüben, teilweise regnerischen Tag auf und es war recht kalt. Nach 22 Uhr (Sommerzeit)*) zogen von Zeit zu Zeit Nebelschwaden vorbei. Der Anflug zur Azetylenlampe war für solche Witterungs-

*) Alle folgenden, angegebenen Zeiten beziehen sich auf die Sommerzeit.

verhältnisse zufriedenstellend. Allzu reich ist in diesen Höhen ja die Artenzahl der lichtungrigen Nachtflieger nicht mehr. Weit größer ist jedoch die Zahl der die Insolationswärme ausnützenden Tagflieger.

An diesem Abend flog teilweise in Anzahl: *Agrotis wiskotti* Stndf., *culminicola* Stgr., *simplonia* H. G., *ypsilon* Rott., *corticea* Hb., *Mamestra dentina* Esp., *Plusia gamma* L., *Hadena zeta* Tr., var. *pernix* Hb., *monoglypha* Hufn. Einzel: *Larentia caesiata* Lang., *nobiliaria* HS., *turbata* Hb., *Gnophos caelibaria* H. S., var. *jugicolaria* Fuchs, *Endrosa irrorella* Cl., var. *andereggi* HS., *Scoparia sudetica* Z., *Cnephasia osseana* Scop., *argentana* Cl., *penziana* Beck., *Pyrausta uliginosalis* Stph., *Acompsia tripunctella* Schiff., *Lita valesiella* Stgr. usw.

Diese wenigen Arten flogen bis auf Pl. gamma fast ausnahmslos nur während der nebelfreien Zeiten zum Lichte. Wenn aber Nebel einfiel, und war es auch nur für ganz kurze Zeit, so änderte sich schlagartig das Bild. Zu Hunderten kamen jetzt Pl. gamma in stürmischem Fluge auf das Leintuch gestürzt. Sie schossen aus dem milchigen Nebelbrei heraus in den Lichtkegel und bedeckten bald alle beleuchteten Stellen. Das Leintuch, die Felsteile, die vom Lichte beschienen waren, der Boden und auch wir selbst waren von flatternden Gamma-Faltern belebt. Wir erwehrten uns dieser „Invasion“ nur sehr schwer. Mit den Gamma-Faltern kamen auch verhältnismäßig viele *A. ypsilon* Rott. Es war einfach unglaublich, was für Faltermassen in so kurzer Zeit anflogen. Sobald der Nebel auch nur für einige Minuten verschwunden war, setzte augenblicklich auch der Massenflug aus und es kamen vereinzelt wieder andere Tiere. Pl. gamma flogen dann kaum mehr an. Bei jedem neuerlichen Nebel-einbruch war immer wieder das gleiche Bild; Massen von lichtvollen Faltern, die ebenso schnell wieder verschwanden, wenn es wieder heller wurde. Während alle übrigen Falter ziemlich gleichmäßig verteilt in den nebelfreien Zeiten anflogen, kamen gamma und ypsilon nur im Nebel und gleichzeitig in Massen angefliegen.

Die Hauptanflugzeiten einer Anzahl von Arten zum Licht sind ja meist gleich. Dies habe ich auch bei allen meinen früheren Lichtfängen für einzelne Arten fast auf die Stunde genau feststellen können. So flog hier z. B. *A. wiskotti* Stndf., *culminicola* Stgr. und *G. caelibaria* H. S. am häufigsten erst nach 11.30 Uhr.

Am ersten Abend trieb uns die Kälte um 1 Uhr zur Rückkehr in die Hütte. Der Boden rings um unseren Leuchtplatz war von gamma-Leichen bedeckt, die von unserem Kampf gegen dieses lästige Getier zeugten. Einige Spinnen hatten es schon jetzt mit dem Abschleppen der leicht errungenen Beute recht eilig.

Am Morgen gingen wir nach kurzem Schlaf, das ausnahmsweise

schöne Wetter ausnutzend, auf Tagfang aus und kamen am Orte unseres abendlichen Lichtfangs vorbei. Nun wollten wir einmal den Platz bei Tageshelle besehen. Beim Näherkommen flog eine Anzahl von Vögeln ab. Nicht eine Spur von den am Vorabend in „Notwehr“ gemordeten gamma-Faltern war mehr zu sehen. Wohl aber war alles von Vogelkot beschmutzt. Am frühen Morgen hielten Bergfinken, Rotschwänzchen und andere gefiederte Feinschmecker einen willkommenen Festschmaus. So hatten wir wenigstens kein so schlechtes Gewissen! Wie schnell diese Vögel mit den toten Faltern aufgeräumt hatten, war staunenswert. (Fortsetzung folgt.)

Über die Artfrage in der *Hipparchia semele* L.-Gruppe

(Vorläufige Mitteilung)

Von Dr. Gustaf de Lattin (Schluß)

Der weibliche Apparat ähnelt demjenigen der *mersina*, ist aber weit größer und kräftiger entwickelt. Die besonders stark entwickelte Chitinkrempe am analen Ende der Bursa ist meist mehr oder weniger unregelmäßig nach unten eingerollt. Die Chitinplatte des Ostium bursae zeigt eine rundliche zwiebelartige Gestalt mit kräftigem Enddorn; die äußeren Seitenplatten sind sehr lang und schmal, die inneren breiter, aber immer noch länger als breit und nach vorn etwas verjüngt.

H. pellucida ist eine vorderasiatische Art, die von Transkaukasien bis zu den Randgebirgen des syrisch-mesopotamischen Steppen-Wüstengürtels verbreitet ist. Ihre Ostgrenze ist z. Zt. noch völlig unsicher; in westlicher Richtung scheint sie den Westabfall des armenisch-kurdischen Hochgebirges kaum zu überschreiten, so daß sie dem westlichen und mittleren Anatolien fehlt. Dagegen kommt sie als bisher einzig nachgewiesene Art dieser Gruppe auf Cypern vor.

Außer der namenstypischen Form muß nur noch die neuerdings beschriebene *cypriensis* Holik hierhergezogen werden.

6. *Hipparchia turcmenica* Heydem.

Diese erst kürzlich beschriebene Art ist die am weitesten östlich vorkommende, wenn man von der z. Zt. ganz ungeklärten *diffusa* Btlr. absieht. Sie gleicht in ihrem äußeren Habitus sehr der vorhergehenden, der sie auch verwandtschaftlich am nächsten steht, ist aber durch den sehr deutlich verschiedenen Kopulationsapparat sicher von ihr geschieden. In meinem Material ist sie nur spärlich vertreten, was indessen wohl in erster Linie darauf zurückzuführen ist, daß in ihren Fluggebieten erst sehr wenig systematisch gesammelt wurde.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1949-1950

Band/Volume: [59](#)

Autor(en)/Author(s): Burmann Karl

Artikel/Article: [Interessante Beobachtungen bei nächtlichen Lepidopterenanflügen im Nebel in den Öztaleralpen 129-131](#)